



Robert Hof, San Julián
Post: Casilla 337 – Santa Cruz – B o l i v i a
robert.hof@gmx.de
www.padreroberto.jimdofree.com

San Julián, 17. Juni 2021

Liebe Freunde der **MÚSICA MISIONAL!**

In den vergangenen dreieinhalb Monaten habe ich mich in San Julián eingearbeitet, ich fühle mich wohl, bin aber auch stark gefordert. Nicht nur, da alles für mich noch neu ist, sondern auch, da mein bolivianischer Kollege Padre Ruperto sehr bald wegen einer Knie-Operation ausfiel und sechs Ordensschwwestern an Covid-19 erkrankten. Die dritte Welle trifft die Bevölkerung ziemlich unvorbereitet und schutzlos. Die Kirche versucht sich in Aufklärung.

Dennoch konnte ich eine Reise nach **Concepción** und nach **Urubichá** unternehmen.

In **Concepción** war ich anlässlich des Patroziniums der neuen Pfarrei „María Auxiliadora“ als Festprediger eingeladen und konnte bei der Gelegenheit Musiklehrer und Elternvertreter der Musikschule „Padre Martin Schmid“ treffen. Die Politik hat die Musikschule gespalten und die Pandemie hat sie fast zum Erliegen gebracht. Nur Lehrer Ángel, der Geige und Bratsche unterrichtet, ließ sich nie beirren und ist dem Projekt der Kirche treu geblieben, selbst als sein kleines Gehalt zeitweise nur durch den Verkauf von Losen nach den Gottesdiensten finanziert werden konnte.

Unter dem neuen Bürgermeister und dem neuen Pfarrer, Padre Adalid, der in Venedig ein Aufbaustudium absolvierte und mich in München besuchte, wurden die zwei Schulen bzw. Ensembles wieder vereint, die Kräfte bündeln sich erneut. Lehrer Ángel soll nun Direktor der Schule werden, sein Gehalt ist bescheiden, seine Motivation und seine Träume sind groß. Bis der Vertrag zwischen politischer Gemeinde und Pfarrei rechtskräftig ist und aus staatlichen Mitteln die Gehälter der Lehrer fließen werden, kann ich durch die mir anvertrauten Spenden das Gehalt von Ángel sichern.

ADVENIAT wird den Bau eines einfachen Gebäudes für den Musikunterricht auf dem Grund der bischöflichen Werkstätten finanzieren. Eine kleine Bedarfsliste mit den für die Wiederaufnahme des Musikunterrichts am dringendsten benötigten Materialien hat man mir bereits hoffnungsfroh zukommen lassen.

Die aus Hall in Tirol stammende Franziskanerin Ludmilla Wolf, die 50 Jahre in **Urubichá** an der Seite des bayerischen Franziskaners, Pater Walter Neuwirth, wirkte und das berühmte Musikinstitut im Urwald Boliviens maßgeblich prägte (siehe dazu den sehr empfehlenswerten Artikel im GEO-Magazin, Ausgabe 1/2005), war nach fünf Jahren zum ersten Mal zu Gast an ihrer früheren Wirkungsstätte. Eigentlich wollte ich nur Schwester Ludmilla „Grüß Gott“ sagen, wenn sie schon mal hier ist, und mich nach Geigen umsehen. Besucht man aber an der Seite von „Madre Ludmilla“ Urubichá, öffnen sich alle Türen und Herzen und ich habe, obwohl das Institut derzeit pandemiebedingt pausiert, einen tiefen Einblick in die weltweit beachtete Musikschule mitten im Urwald Boliviens bekommen. Nun bin ich mit den dortigen Rektoren und Lehrern in gutem Kontakt, was mich sehr freut, auch im Hinblick auf **San Julián**, wo die Musik in der Liturgie noch sehr förderungswürdig ist.

Zwei Geigen - mehr gab es gerade nicht (!) - konnte ich an diesem Tag in Urubichá erwerben, „für Anfänger zu schade, für einen echten Meister aber nicht fein genug“, so Lehrer Waldo. Mein Kauf war ein Signal an die Geigenbauer, dass wieder was geht, war doch deren Handwerk in Zeiten der Pandemie auch nicht wirklich gefragt. Auf Wunsch werden sogar Geigen mit Papageienkopf anstelle der Schnecke gefertigt.

Es war für mich höchst faszinierend in die Hütten der Geigenbauer einzutreten und zu sehen, wie sie leben und arbeiten, wie in diesem einfachen, natürlichen Ambiente mit viel Hingabe und Geduld so

wunderschöne Instrumente entstehen. Oft befindet sich vor dem Häuschen auch ein Boot, schließlich heißt Urubichá übersetzt „viel Wasser“ und liegt am „Rio Blanco“.

Sobald die Pandemie hier überstanden ist, möchte ich die Lehrer von Urubichá nach San Julián einladen, um den Menschen auch hier die MÚSICA MISIONAL nahe zu bringen und die Jugend zu fördern. Außerdem denke ich an „Los Masis“ aus dem Centro Cultural in Sucre, deren Besuch in Herz Jesu für mich unvergessen bleibt. Mögen sie den Schatz der vielfältigen andinischen Musik an San Julián, das ein kleines Bolivien mit Menschen aus allen Regionen und Kulturen dieses bezaubernden Landes ist, weitergeben.

Ich träume von einem Barrockkonzert (barroco misional) im „templo antiguo“, in der schönen alten Kirche und davon, dass Panflöten, Trommeln und Charangos auf der Plaza erklingen und zum Tanz einladen.

Vielen Dank für Euer/Ihr Interesse, für's Mitträumen und für jegliche Unterstützung (auch für die CDs)!

!MUCHOS SALUDOS!

Rene Jof



Aufgefunden in der Sakristei von San Julián, wird in Urubichá restauriert.



Ortsbegehung des Grundstücks für den Bau der Schule in Concepción mit Bischof Antonio, Padre Adalid, Lehrer Ángel und Elternvertretern.



Zwischenstopp bei den Haller Franziskanerinnen in Ascensión, auf dem Weg nach Urubichá.



Lehrwerkstatt für Geigenbau, Begegnung mit Schwester Ludmilla, Musiklehrern und Geigenbauern.



Wohn- und Werkstatt eines Geigenbauers.



Im Hintergrund das Musikinstitut.



Geigenbauer in Urubichá sind oft auch „Herrgottsschnitzer“.